Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Gundacher von Judenburg.

Autor: Hahn, K. A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177567

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gedeiht, wächst, wird zur Habe, man bekommt es, und es erfreut Einen, so dass" etc. Sapienti sat! Diese wenigen beispiele gestatten einen einblick in das etymologische verfahren des verfassers.

Das einzige relative verdienst des buches ist, dass der verfasser die verschiedenen dialectischen wörterbücher von Schmeller, Stalder etc. zusammengetragen und dadurch den sprachschatz seines wörterbuches vergrössert hat. Allein auch hier zeigt sich sein hauptfehler, die kritiklosigkeit. Alle von ihm benutzten quellen gelten ihm für gleich gut und zwischen Adelung und Grimm ist ihm gar kein unterschied. Daher erklärt sich das ungleichartige der behandlung, daher die zahllosen verstösse gegen die sprachgesetze.

Wie darf nun ein derartiger compilator les wagen, ein urteil über ein werk, wie J. Grimm's deutsche mythologie ist, in einer so schamlosen weise zu fällen, als es in der einleitung (s. XII) geschehen. Lerne doch der verfasser erst aus seinem "sammelsurium" das lächerliche und falsche hinauswerfen, ehe er das werk eines andern mit diesem ehrentitel bezeichnet.

Nürnberg.

Dr. C. Bartsch.

Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

Gundacher von Judenburg.

Die erste nachweisung dises dichters ist in folgendem buch enthalten: Joannis Nicolai de Vogel Specimen Bibliothecae Germaniae Austriacae. Recensuit Leopoldus Gruber. Viennae, 1779. 1783. II voll. 8. Es heisst daselbst II, 117 flgg.:

"Non alienum equidem censeo, hac occasione alicujus poetae Styriaci hodiedum inediti ac forsan paucis cogniti suppeditare notitiam. Est is Gundacherus quidam de Judenburg, qui saeculo XIII exeunte, uti mihi quidem videtur, aut sub XIIII initium, rhythmis germanicis, Messiadem conscripsit, apogryphum S. Nicodemi evangelium posteriore parte, qua de passione et resurrectione Christi agit, potissimum sequutus, eximiae ceteroqui pietatis sensa, totius operis decursu, lectoribus instillans. Codex, quem ego manuscriptum possideo, quadratus est, mediocris formae, foliorum 197 et saeculo XIIII ineunte, in

membrana, nitide literis germanicis exaratus. Tituli capitum, seu potius segmentorum rubro colore expressi sunt, rhythmi autem continenter, solutae orationis instar, scripti. Atque ut auctoris stili, orthographiae et dialecti Styriacae ejus aetatis specimen quoddam exhibeam duo dumtaxat obvia forte loca, absque compendiis scripturae tamen, excerpere lubet."

Nun folgen beide stellen. Zum schluß heißt es dann: "Ohe! jam satis est. Num luce, aut tenebris porro Gundacherus noster dignus sit, peritioribus in re literaria patriae censoribus dijudicandum relinquo."

Dise mitteilung ist in unsern tagen von Toscano und auch von Gödeke benützt worden. Sihe des letztern buch "Das Mittelalter" etc. seite 254.

Ich kann nun kund tun, daß die oben besprochene handschrift nicht mer verschollen ist und will von der gütigen erlaubniss, sie zu benützen, folgenden gebrauch machen.

Auf der stirnseite des ersten blattes stet am untern rande: Biblioth. Coll. Widens. Piarum Scholarm 1851. Die rückseite des letzten blattes enthält auf ovalem rande die worte: Ex Libris P. Leopoldi Grvber Cler. Reg. E Scholis Piis. Dise worte, sowie die schilderei, die sie umgeben, sind auf das pergament geklebt; auch sind sie nicht mit schrift, sondern mit druck außgefürt. Noch muß ich bemerken, daß die form der hs. nicht mittelquart, sondern kleinoctav ist.

Zuerst will ich nun die stelle widerholen, worin der dichter sich nennt, und zwar etwas außfürlicher als es bei Gruber geschehen ist.

38° Got vater herre ich nige dir nv scheffe ein rainez herze mir. Ernív in mir deinen gaist

38b want dv mein gepresten wol waist day ich pin siech vnt chranch mein herz tvet manigen wank von dir sveger herre daz mich dir machet verre. nv nahen mich dir sûger got daş ich iht werde des tivvels spot 39ⁿ sei iemen mein geticht zorn Des pitte ich innerchlichen dich nicht verwirfe herre mich

von deinem antlytze liecht emphromde mir deinen gaist niht Gib mir die vrevde deines hailes wider.

vnt leg mir suntlich trovren nider vnt la mich dir erbarmen mich Gundachern vil armen von iudenburch pin (ich) ge-

born:

Der tichte selbe ein anders pas daz laz ich gar ane haz

die wile sol er sein spoten (sparn?)

biz wir daz sein recht ervarn ob ex so dvrchleutich sei daj ej gar sei gespotes vrei. Swer von tiffer materi sol sprechen der bedarffe wol genade vnde sinne vnt gotlicher minne vmb dise materi ex also stat swer nicht gûte sinne hat vnt genade von got daz der wol mak verdienen spot daz fürcht ich sündhafter man wand ich güter sinne han vnd ist div materi sinnereiche 39^b vnt so gar ernstliche daz da nicht horet gespotes zû swer aber eg dar vber tve Dag er spotes sich bewegt vnt der maje alsus verphlegt der spote dehaines andern man heb an im selbem des ersten an an im selbem ist gespotes vil ob er ez zerechte wegen wil Swer geistilich gedinge spot ob dem gelinge daz enhan ih da fur nicht swer sich selben an sicht der spot fyrpa; nicht mere im git gewis lere

sein selbs gewigen wie er sich hat gevliggen paidiv ovf vbel vnt ovf gût div gewizen im daz chûnt tût 40a Owe svezer iesu christ wie verre mir dein gnad ist daz ist von den schvlden mein daz ich die gnade dein nie zereht geschvet an dich dv pist so gvt daz dv mich gnaden dick hetst gewert ob ir chûnde hete gegert Des gib ich mich dir schyldich nv wis gegen mir gedultik dvrch dein groß gvete sterche mir mein gemüte daz ich an disem getihte dein lob mit lob berichte Dein chraft mir des verhenge dein minne mich des enphenge vnt erlevht mir den sin want ich so wizick nicht enpin daz ich dich loben chunne mein trost vnt mein wunne pistu lieber herre mein nv tû mir deiner gnade schein daz ich dich loben muge daz ez deinen eren tüge.

Nun folgt hier noch eine anzal alphabetisch geordneter formen, wörter oder constructionen, die sonst zum teil gar nicht, zum teil seltner vorkommen und darum der aufname wert sind.

aberelle, aberille: dialectische nebenform aberülle? in des abryllen zeit. 75a. alp, m., ir ampet (= anebetet) for got ain chalp: alsus trivgt iv der alp. 84a.

- eingehtic, adj. Ich man dich, got almächtich, dv drei vnt doch aingähtich. 40b.
- ellenden, schw. v. imp. Er sprach consummatum est . . . daz sprichet daz ist geendet: des wortes mich ellendet. 96a.
- ezzich, daneben auch ezzich: man pôt im pitterlich ezzeich vnt gallen. 96a. gân, anom. v., 2. pers. sing. praet. ind. auch gie? Do dv hie predigen gie vnt die ivnger zv dir enphie. 52a.
- hohferten, schw. v. Darvmbe enhohferte avch nicht, als ob dv in habst erchant. 32a.
- klopfen, nebenform kloffen, schw. v. Er tüt niht ouf dv clofest an. 5b. lösen, st. v., 3. pers. sing. praes. ind. löst: Er sprach consummatum est, swen man daz an dem passen lest. 96a.
- löufel: dy sande pilatus dahin sein levfel, ein stolzen chnaben. 76a.
- loupvelle: gegen herbest in der hohcît, div in dem sibentem mane leit, als die jvden vnder den hvten sint, man wip vnt kint, daz wir lovbvelle nennen. 157a.
- oster, st. f. sing.; die weil ir da seit, so beget der oster hohceit. 151b. pittwen, schw. v., nebenform von bidemen: div erde ovch an der stynde. vaste pittwen begynde. 95a.
- punt: do chôs ieslîcher der si las ir ietweder het eins pûnts nicht mer vnn swas dirre het daz het ovch der. 152b.
- rüegen, schw. v., einen an eime d.: an disen dingen rügten si in. 76a. salben, schw. v. auch stark?! dv chvst mich nie an minen mvnt, si hat mine füge al stvnt chvssens nie geloübet dv silbe mir nicht mein

hovbet mit ol hat si mein füze gesalbet mit salbe süze. 55b.

- schein? do daz geschach alsus, daz geboren wart iesus von der magd marien, der svzen valshesh vrien ane schain vnd ane we. 177b.
- schrange, schw. f. (Schm. III, 517): die hent si dir pvnden vnd fürten dich gevangen mit schalle gegen der schrangen. 71b.
- sliunen, slûnen, slounen, schw. v. das rovnen daz leuiathan het mit even getan, daz wolt si (diu minne) wider rovnen; des begynd ir slovnen. 38a. Vergl. dise zeitschr. I, 290, 5. II, 185, 1. 237.
- sôt, st. m. (Schm. III, 202): ist ab daz ir ez ezzet vnt mein also vergezzet, so gebt ir iu dem tode: ez chumt iuch an mit sode. 35b. mit maniger syntlicher tat div mir die sel erfult hat mit der synde sode. 62b.
- smërwec, smërc, adj. ain smerger haven hicz ez paz. 6a. unmâz, adj. la din vnmazez weinen sein. 10a.

wolker, wolke: daş nieman mach gesagen noch hat gesait deş smerzen ein dicher wolchem (so) hat bedacht dirre vroywen ovgen eş ist nicht nacht etc. 19b. ovş einer liechten wolcken sprach des vater stimme 59b. do fvr er zesiht mit handen vf gerith. Ein wolche vor ir ovgen hie in den himel entphie. 122a.

Wien.

K. Aug. Hahn.

Niederdeutsche Sprichwörter.

(Fortsetzung von Seite 391.)

D.

- 87. Da liggt't, se(de) de magd, as se den brê in'n dreck smêt (sehmis).
- 88. Da bring ick't, se(de) Hans, un full (fiel) darmit tor dor (Thür) herin.
- 89. Dar is kên dûwel sô slimm, he wêt noch immer ênen, de der slimmer is.
- 90. Dar brött (brütet, wird) 'n avendregen van, har (hat) de magd seggd, har nich na melken wullt.
- 91. Dar löpt kên hund soven jar dull.
- 92. Dar fallt kên mûs unner'n fôr (Fuder) heu dôt.
- 93. Dar hort vol (viel) to 'n soltfat (Salzfaß).
- 94. Dar is kên junker sô krûs, of he het noch wol 'n lûs.
- 95. Dar is kên narr, of he mâkt sik derto.
- 96. Dar gât vol makke (zahme) schâp in ên'n stall un wilde noch mêr.
- 97. Dar spålt (spielen) sick êr tein arm as ên rîk.
- 98. Dar könnt vol toglik (zugleich) singen, man nich spreken.
- 99. Dar kumt vol nes (Neues) up, se(de) de junge, as he beden schull.
- 100. Dar kumt wind, de swîn(e) dragt mit strôspieren (Strohhalmen).
- 101. Dar sünt mêr hün(de) as bünk (Knochen).
- 102. Dar wart kên frêter (Freßer) geborn, man he wart darto mâkt.
- 103. Dar kâmt (kommen) kên swîn up de kanzlei.
- 104. Dar schull man 't swêt (Schweiß) van kriegen sede malle Beeke, dô krêg se wat lütjes (kleines).
- 105. Dar is kên pot (Topf) sô schêf, dar passt noch wol 'n stülp (oder lit = Deckel) up.
- 106. Dar is wind vör de hofdőr.
- 107. Dar is üm (ihm) 'n grindel (Riegel) vörschaven (vorgeschoben).